

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagesblätter die dreigepaltene Correspondenz-Zeile oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 173.

Mittwoch, den 28. Juli 1886.

87. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. August eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Mk. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Stadt Halle a. S. für die Immobilien- und Mobilien-Vericherungen bei der Provinzial-Feuer-Societät der Provinz Sachsen für das I. Semester 1886, schließt mit einer Versicherungssumme von 7.821,160 Mark und einem halbjährlichen Societätsbeitrag von 6106,10 Mark ab, wovon indeß nach dem Beschlusse der Direction jener Societät nur Neuzugewinn, mit 5.495 M. 49 Fig. zur Erhebung kommen.

Den berechtigten Interessenten wird hiermit mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß die Einziehung ihrer Beiträge in der bisherigen Art im Laufe dieses und des nächsten Monats erfolgen wird.

Halle a. S., den 24. Juli 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung, in Bezug auf die Erweiterung der Grundstücke **Breitenstraße Nr. 29 und 31**, am Eingange in die Laurentiusstraße, eine neue Kluglinie festgelegt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baukluglinie innerhalb einer präfixirten Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 26. Juli 1886.

Der Magistrat.

Gold- u. Silberwaaren-Verkauf.

In **Kassenlokale** des unterzeichneten Beamten sind in der Zeit vom **26. bis 30. d. Mts.** in den Nachmittagsstunden von **4 bis 6 Uhr** mehrere Gold- und Silberwaaren, als: Ringe, Brochen, Ketten, Wehballons und dergl. mehr **freihändig** zu verkaufen. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Halle a. S., den 23. Juli 1886.

Das Beamten der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Submission für den Neubau der Bürgerschule in Bitterfeld.

Die Schmiedearbeiten und die Befestigung der eisernen Träger zum Bane der Bürgerschule hier selbst, veranschlagt mit 1891 M. 74 Pf., soll im Wege der Submission vergeben werden.

Angebote sind bis zum **1. August d. Js. Vormittags 10 Uhr an Rathstafel hier selbst (Zimmer Nr. 4)** verschlüsselt einzureichen, in welchem Termine die Eröffnung erfolgt.

Bedingungen, Kostenschlag und Zeichnung liegen im Stadtschreibereiamt hier selbst zur Einsicht aus.

Bitterfeld, den 26. Juli 1886.

Der Magistrat.

Sommer.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 27. Juli.

Eine Ehrenpflicht

der deutschen akademischen Jugend.

Seit gerade fünf Jahren ist der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums in Aus-

lande" bemüht, Mittel zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande anzubringen und so werthig auf der großen Aufgabe, den heutigen Macht- und Geltungsbereich deutscher Sprache und Kultur zu vertheidigen, theilzunehmen. In 230 deutschen Städten arbeiten die Ortsgruppen des Schulvereins, der heute über 20000 Mitglieder zählt; doch bedeutet dieser Erfolg gegenüber der Größe der gestellten Aufgabe nur einen Anfang. Zwei Fünftel aller Deutschen auf Erden leben im Auslande, und mindere Hälfte von ihnen sieht im Kampfe um's nationale Dasein. Soll und darf das Mutterland Deutschland sich ihnen gegenüber kühl und theilnahmelos verhalten und sie willenlos preisgeben? Wenn irgend wer, schreibt die „Deutsch-böhmische Correspondenz“, hat vor Allen die jubirende Jugend Deutschlands die Ehrenpflicht das umfassende nationale Unternehmen des deutschen Schulvereins durch Beitritt und Propaganda für die Sache zu fördern. In America gründeten mehrere deutsche Männer erst kürzlich einen deutschen Kulturverein, weil sie aus der Ferne die Gefahr erkannten, die dem gesammten deutschen Volksthum durch das Vordringen slavischer Massen, durch die Lebensfähigkeits von Romanen, Magyaren und anderen Völkern drohen.

Sollte an den Brennpunkten des deutschen Geisteslebens, an den deutschen Hochschulen eine geringere Disposition, eine schwächere nationale Gesinnung gefunden werden? Die deutsche Studentenschaft hielt stets den nationalen deutschen Gedanken hoch, sie that es zu einer Zeit, da es noch gefährlich war ihn zu betonen, sie wird ihn darum nicht geringer achten, weil sie ihn heute mit Stolz hochhalten kann. Höchst erfreulich ist, daß an unsern Hochschulen sich neuerdings eine lebhaftere Bewegung zu Gunsten des Anschlusses an den deutschen Schulverein geltend macht; es giebt akademische Ortsgruppen zu Leipzig, Jena, Kiel, Straßburg, eine Reihe von studentischen Vereinen in Halle, Breslau, Tübingen, schloß sich dem Schulverein an, neuerdings hat sich in Berlin eine akademische Ortsgruppe gebildet, die nach kurzer Zeit auf über 300 Mitglieder stieg; vor vierzehn Tagen etwa entstand die akademische Ortsgruppe Greifswald mit 150 Mitgliedern. In Bonn, Erlangen, Gießen und Königsberg i. Pr. sollen in kurzer Zeit neue Ortsgruppen entstehen. Um aber den Bestand und das Erblühen dieser Ortsgruppen zu sichern, gilt es einen „Kartellverband der deutschen Schulvereine angehöriger akademischer Vereinigungen“ zu schaffen. Die Herren Studenten sind aber ein flüchtiges Element; wer heute ein ruhiger Arbeiter für die Interessen des Vereins war, übersteht im nächsten Semester vielleicht schon nach einer anderen Universitätsstadt und mit ihm schwindet das Interesse, das er rege zu erhalten wußte. Um vor solchen unähnlichen Umständen zu bewahren, ist eine Central-Vereinigung, ein Kartellverband das einzige Mittel und es liegt auch zu erwarten, daß dieser Verband noch im nächsten Semester zu Stande komme.

* In Kreisen, die mit der russischen Hofschicht in Fühlung stehen, wird mit aller Entschiedenheit versichert, daß der abermalige Aufbruch der Reise des Ministers v. Giers ins Ausland durch Gründe veranlaßt sei, die mit der Politik schlechterdings nichts zu thun haben und nur persönlicher Natur sind. Es ist dies jedenfalls die Auffassung, die man in Petersburg über diese neue Verzögerung der Abreise des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten verbreitet zu sehen wünscht. Da Herr v. Giers sich den jetzigen Bestimmungen zufolge keineswegs vor Mitte nächsten Monats ins Ausland begeben wird, so dürfte seine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck nicht mehr in Kissingen stattfinden. Wie unbestimmt die gasteiner Badesreise des Reichstanzlers übrigens noch immer ist, zeigt die Thatsache, daß wegen einer passenden Wohnung für den Kanzler zwar schon vor 14 Tagen in Gastein Umfrage gehalten worden, daß aber ein Miethsabschluß bis heute noch nicht erfolgt ist.

* Die aus Pariser und Londoner Blättern von Berliner Zeitungen übernommene Nachricht von bevorstehenden wichtigen Umwandlungen im diplomatischen Personal wird in der „Kölnischen Zeitung“ als eine Unwahrscheinlichkeit bezeichnet. Die Nachricht ging bestänlich dahin, der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, werde zurücktreten, durch den deutschen Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, ersetzt werden und Staatssekretär Graf Herbst Bismarck als Botschafter nach London gehen.

Die „bayerischen Angelegenheiten“ wütheten noch immer unangenehm Staub auf. Herr v. Franckenstein erläßt folgende Erklärung:

Am 11. Morgens vor 8 Uhr bekam ich in Marienbad vom Flügeladjutanten Grafen Dürschheim das im Allerhöchsten Auftrage an mich gerichtete Telegramm aus Meute, sofort dahin zu kommen. Ich beantwortete das Telegramm umgehend, reiste mit dem nächsten Zuge von Marienbad ab und wurde alsbald nach meiner Ankunft in München von Sr. L. Hohenzollern-Regenten, bei dem ich mich zur Audienz gemeldet hatte, empfangen. Ich theilte Sr. L. Hohenzollern das im Allerhöchsten Auftrage an mich gerichtete Telegramm mit und lagte dem Prinz-Regenten, das ich entschlossen sei, sobald als möglich dem Wünsche des Königs Folge zu leisten. Durch Sr. L. Hohenzollern erfuhr ich, daß der König nicht in Meute, sondern in Hohenenschwangau sei und nachdem der Prinz-Regent mir erklärt hatte, ich würde dort nicht zum Könige gelassen werden, mußte ich die Meute nach Hohenenschwangau aufgeben.

Hierzu bemerken die „Neuesten Nachrichten“: Am 11. Juni Morgens erhielt also Baron von Franckenstein das Telegramm, welches er als Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts ansehen mußte. Am 10. Vormittags 10 Uhr, also 22 Stunden vorher, war die Proklamtion des Prinz-Regenten, laut welcher er die Regierung des Königreichs wegen schwerer geistiger Erkrankung des Monarchen übernommen hatte, öffentlich bekannt gemacht worden, Selbst wenn Herr v. Franckenstein davon nichts in Marienbad und auf der ganzen langen Reise nach München gehört hätte, in München hörte er sie aus dem Munde des Prinz-Regenten und, trotzdem bestand er darauf, dem Könige des geisteskranken Königs Folge zu leisten, bis ihm der Prinz-Regent einen Nigeln vorschob.

* Lord Salisbury hat den Führer der dissonierenden Liberalen Lord Hartington nunmehr in aller Form den Posten des Premiers angeboten. Lord Hartington hat, wie von vornherein in Aussicht stand, abgelehnt, doch hat derselbe dem Lord Salisbury die Unterstützung seiner Parteigenossen zugesichert und zwar insofern es sich um die irische Politik handelt unter der Bedingung, daß dem Parlament keine hierauf bezügliche Vorlage unterbreitet werde, die nicht vorher die Zustimmung Lord Hartington's erhalten habe. Zum Staatssekretär des Auswärtigen in dem neuen Kabinete ist dem Vernehmen nach Northcote, Graf von Iddesleigh, ausersehen.

Sir Charles Dilke verabschiedet sich von seinen Wählern in einem Schreiben, in welchem er nach wie vor seine Unschuld behauptet und den für ihn ungünstigen Ausgang des Prozesses dem Umstande zuschreibt, daß ihm keine Gelegenheit gegeben werden konnte, sich zu vertheidigen, bezw. vertheidigen zu lassen. Die Presse ist aber fast durchweg nicht gut auf Dilke zu sprechen. Selbst die „Daily News“ giebt den früheren liberalen Kabinetminister, in welchem man den zukünftigen Premier zu sehen berechtigt war, auf und die „Times“ rath ihm, sich aus dem Staube zu machen, da ihm sonst ein Meinungsprozeß blühen könnte. In der That dürfte die heikle Angelegenheit noch zum dritten Mal das Gericht beschäftigen. Die „Ball Mall Gazette“, die eigentlich den beiden Prozessen durch ihr ewiges Juristkommen auf den Entscheidungsschritt erzwingen hat, verlangt, daß jetzt entweder Dilke gegen die Frau Crawford wegen Verleumdung oder der Staatsanwalt gegen Dilke wegen Meinungsfragen solle.

* Im nördlichen Schottland ist es zu agrarischen Unruhen gekommen. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde ein Kanonenboot mit einer Abtheilung Seesoldaten ausgesendet.

* Der Auslieferungsvertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten von America wüthet jenseits des atlantischen Ozeans viel Staub auf. Eine Washingtoner Depesche meldet, es sei Grund für die Annahme vorhanden, daß der Senat wichtige Zusätze zu dem Vertrage in Vorschlag bringen werde. Die irisch-amerikanischen Journale speien Feuer und Flammen und bedrohen die Vereinigten Staaten mit dem Haffe der Iren, falls sie einen solchen, „im Interesse der Tyrannei“ erlassenen Vertrag annehmen sollten.

Telegraphische Nachrichten.

Strasburg i. E., 26. Juli. Die Landesregierung meldet amtlich die Jurisdiktionsstellung des Bezirkspräsidenten Bach und die Ernennung desselben zum Bürgermeister in Strasburg.

Salsburg, 26. Juli. Heute ist hier die Zehnter-Vereinigung des Vereins deutscher Eisenbahnen zusammengetreten.

Wien, 26. Juli. In den letzten 48 Stunden sind in Summe 3 Personen an der Cholera erkrankt und 5 gestorben.

Nov, 26. Juli. Der König hat für die Hinterbliebenen der an der Cholera Gestorbenen in Bendab 40000 Frcs. und für die Hinterbliebenen der in den anderen kleinen Gemeinden Gestorbenen 100000 Frcs. genehmigt.

London, 26. Juli. Nach einer von Lloyd veröffentlichten Depesche aus Gibraltar von gestern ist der Samburgische Schraubendampfer „Prinz Albrecht“ an einem Felsen, 6 Meilen östlich von Tanger, gescheitert. Weitere Details über den Unglücksfall sind noch nicht eingegangen.

London, 26. Juli. Der sinesische Gesandte Marquis Tseng, ist heute Abend zum Zwecke des Fräulein Wisniewski nach Königsberg abgereist. Vor seiner Abreise hatte der Gesandte eine Unterredung mit dem Kardinal Manning, Erzbischof von Westminster.
Wien, 26. Juli. Die Stuphina hat auf Antrag des Verfassungsausschusses sämtliche demnkundigen Balleen bis auf zwei, welche für nötig erachtet werden, annullirt. Der Ministerpräsident verlas hierauf einen königlichen Ukas, durch welchen die Session pro 1888 geschlossen und die Stuphina zu der Session von 1886 zum 15. (27. Juli) nach Wien einberufen wird.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser erweist sich, wie aus Gastein gemeldet wird, des besten Wohlgefühls. In der Kaiserin soll selbst gesagt haben, er befinde sich so wohl wie seit langer Zeit. Gestern Vormittag magte der Kaiser mit dem General-Adjutanten General-Feldzeugmeister Grafen Lehndorff eine Spazierfahrt. Zum Diner sind keine Einladungen erangelt. Fürs Schlangenbad wird gemeldet, daß die Kaiserin am Sonntag dem Gottesdienste in der dortigen Kirche beigewohnt habe.

* Ueber eine Audienz, welche der schwarze Prinz Samjon Dido von Dabowam am vorgestrigen Sonntag Vormittag bei dem Kronprinzen hatte, wird Folgendes berichtet: Durch ein Schreiben des diensttuenden Flügeladjutanten war der Prinz um 11 Uhr zur Audienz nach dem Neuen Palais in Potsdam befohlen. In Begleitung des Hofkammerers Angers, der die Kammerer mit Berlin gebracht, und des Hohenbedischen Berreters fuhr der Prinz um 10 Uhr von Berlin ab. Auf Station Wildpark fand bereits eine Hofgarnison zur Verfügung. In wenigen Minuten brachte dieselbe den exotischen Gast nach dem Neuen Palais; derselbe wurde zunächst im Wuschsaal von dem Adjutanten empfangen und dann in den Audienzsaal geführt, in welchem gleich darauf der Kronprinz erschien und sich in herablassender Weise mit dem schwarzen Prinzen unterhielt. Die Unterhaltung wurde in englischer Sprache geführt. Besonders amüsiert schien der Kronprinz darüber, daß man in Kammer bereits mit Cylinder und Gehrock vertraut sei; in eingehendster Weise erkundigte sich der Kronprinz über Sitten und Gebräuche der Kammerer, und alle Fragen wurden in klarster Weise durch den Prinzen beantwortet. Nach etwa halbstündiger Unterhaltung, an welcher sich auch die Frau Kronprinzessin beteiligte, wurden die Gäste huldvollst entlassen, nachdem noch seitens des Kronprinzen Befehl gegeben worden, dem Prinzen Dido die gesammelten Räume des Neuen Palais zu zeigen.

* In Berlin hat am 26. Juli der erste Verordnungs-Kongress. Es wurde beschlossen zu erklären, daß die Bestimmungen des Titel III, §§ 55-63 der Reichsgesetzgebung dahin zu bezeichnen seien, 1) daß in den Städten, wo ein Verband nicht besteht, der Sanitätsrat die Befugnisse des Sanitätsrates der Reichsgesetzgebung zu übernehmen; 2) daß bei der Verwendung eines Sanitätsrates nur im Falle eines nachgewiesenen körperlichen Gebrechens gestattet werden solle; 3) daß den Sanitätsrätern der Gebrauch von Wagen und Satteln nicht gestattet werden solle und daß 4) die Sanitätsräter verpflichtet sein sollen, ihre sämtlichen Legitimationspapiere, auch die laufenden Zeugnissen bei sich zu führen; endlich 5) daß der Sanitätsrat möglichst auf die Befreiung und Rechte der Sanitätsräter und der Wartordnung unterworfen werde. Auch mit der Befugnisbarkeit beschäftigte sich der Kongress. Es wurde beschlossen, daß bei den Sanitätsrätern die gewerbsmäßige Verfertigung von Sanitätsrätern bei Folge nicht mehr zu gestatten sei, sondern nur, wenn Beschäftigung mit Sanitätsrätern nicht ausgeschlossen werden soll, die Sanitätsräter mit Arbeiten für die Sanitätsräter, Staatsbahnen und Militär zu beschäftigen, welche bisher in Submission vergeben sind.

„Ruperto Carola.“

(Zum 500jährigen Jubiläum der Universität Heidelberg.)
Von Conrad Alberti.

Ein Ehrenblatt aus der Geschichte deutscher Forschung, deutscher Wissenschaft! Ein halbes Jahrtausend unermüdetlicher Arbeit im Dienste der Wahrheit!
Welcher Deutsche, der sein Vaterland liebt, sollte nicht begeistert Theil nehmen an einem solchen, im Leben eines Volkes nicht allzu häufig vorkommenden Jubeltage, im Geiste wenigstens, wenn das Geschick ihm nicht verdammt, sich den Schaaren derer einzureihen, die aus den entlegenen Gauen Deutschlands in den ersten Tagen des August persönlich an den Redaktionsstand eilen, um bei heteren Gesang und hellen Gläserklängen mit voller Seele einzustimmen in den Ruf:

Noch! Alt Heidelberg, Du heime,
Du Stadt an Ehren reich!

Wenn es wahr ist, daß Deutschland das Land der Dichter und Denker sei, so muß wieder Heidelberg in besonderer der Mittelpunkt der geistigen Bestrebungen in Deutschland genannt werden. Nicht als ob dasselbe zu allen Zeiten die führende Rolle in der deutschen Wissenschaft gespielt hätte, nicht als ob alle großen wissenschaftlichen Bewegungen in Deutschland von Heidelberg ausgegangen seien; denn in dieser Beziehung stehen Wittenberg und Königsberg obenan.

Aber keine Hochburg der Forschung im Deutschen Reiche darf auf einen so ausgedehnten, fast ununterbrochenen Zeitraum des Bestehens zurückblicken, keine andere ist es so deutliches und unzweifelbares Wahrzeichen der Unverwundbarkeit des deutschen Geistes, der selbst aus den fürchterlichsten Nöthen und Bedrängnissen stehend hervorgeht und sich, selbst schon gebeugt und gebrochen, immer wieder aus sich selbst wiederherstellt und aus der eigenen Kraft neue Spannung, neue Größe zieht, als die Ruperto-Carola, die Heidelberger Universität. Die fürchterlichsten Drangsale, soße barbarische Gewalt und schlaue

* Am Sonnabend Nachmittag starb in Nieder-Lößnitz bei Dresden an den Folgen einer Lungenerkrankung Herr Wilhelm Bügenstein, der Begründer der bekannten Berliner Buchdruckerei. Bügenstein war am 16. Januar 1822 geboren. Mit dreißig Jahren errichtete er das Geschäft, welches Anfangs nur einen kleinen Umfang hatte, das er aber vermöge seiner Thätigkeit und seines Geschickes zu außerordentlicher Höhe zu bringen verstand. Die Leiche des Verstorbenen wird nach Berlin gebracht werden.

* Interessant sind folgende statistische Angaben über Selbstmorde und Verunglückungen in den letzten 17 Jahren. Auf je eine Million Einwohner kamen jährlich durchschnittlich 325 Selbstmorde in Sachsen, 251 in Preußen, 230 in der Schweiz, 218 in Bayern, 160 in Württemberg, 149 in Frankreich, 104 in Baden, 95 in Oesterreich, 86 in Schweden, 78 in Belgien, 74 in Norwegen, 69 in England und Wales, 57 in Ungarn, 45 in Holland und 38 in Italien. Man sieht, die „gemittelten“ Sachsen sind mit dem Selbstmorde viel eher bei der Hand als die heillosen Italiener und selbst die plebeischen Engländer. Ein ganz anderes Bild bietet die Statistik der tödlichen Verunglückungen. Hier sieht England und Wales mit 657 Verunglückungen auf eine Million Einwohner oben an; dann folgt die Schweiz mit 591, Norwegen 559, Schweden 490, Preußen 456, Belgien 386, Holland 381, Frankreich 348, Bayern 336, Oesterreich 308, Sachsen 266, Dänemark 263, Württemberg 262, Italien 167 und Ungarn mit 79.

* Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Stettin hat mittelst Anschlägs auf den Bahnhöfenstationen Folgendes bekannt gemacht: Derjenige, welcher aus Personen, die noch zur Rückfahrt gültige Retourbillets verlaufen bezuhalten und unberechtigter Weise zur Fahrt benutzen, so zur Anzeige bringt, daß auf Grund dessen die gerichtliche Verurteilung der Verletzten erfolgt, erhält eine Belohnung bis zu 30 Mk.

* Welche Geldsummen jährlich verloren werden, davon giebt die Zusammenstellung des Berliner Realgymnasiums ein bezeichnendes Zeugnis. Danach sind in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni im Deutschen Reich nicht weniger als 30238 Mark in Wertpapieren abhanden gekommen, über deren Verbleib nicht das Geringste zu ermitteln war. Den Haupttheil am Verluste hat die bayerische Staatsschuldverwaltung, die allein 12600 Mk. an Wertpapieren eingestiftet hat. Dennoch hat sich gegen das vorige Quartal eine Abnahme bemerkbar gemacht, da sich in diesem der Verlust auf 33470 Mk. stellte, von denen sich nur circa 1000 Mark wiedergefunden haben.

* Schiffsnachrichten. S. M. Kreuzerfregatte „Carola“, Kommandant Korvettenkapitän Altmann, ist am 26. Juli c. in Singapur eingetroffen und beabsichtigt am 28. August c. die Westsee zu verlassen. — Der Dampfer „Electra“, mit dem abgelassenen Besatzungen S. M. Kreuzer „Möwe“ und S. M. Kreuzer „Hörsing“, ist am 26. Juli c. von Hamburg abgegangen. — Der Dampfer „Alala“ ist mit der ostindisch-chinesischen Post Montag Nachmittag aus Alexandria in Triest eingetroffen. — Der Postdampfer „Francia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, in St. Thomas eingetroffen.

* Die Beerdigung Skaria's hat gestern, Montag, Vormittags 10 Uhr, wie dem „V. Z.“ aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, unter sehr geringer Beteiligung des Publikums stattgefunden; kaum fünfzig Personen folgten. Namens der Intendantin, der Direktion und der Künstler der Wiener Hofoper legte Kapellmeister Fuchs drei Kränze an Sarge nieder, Namens der Gensenschaft deutscher

Verderbnis bemühen sich um die Wette, die Hochschule und den Ort, der sie gastlich beherbergt, gänzlich zu zerstören oder an den Wurzeln zu vergiften, sie entweder brutal mit einem Schlag oder listig nach und nach zu Fall zu bringen oder für ihren eigenen verabschmenswerthen Zweck zu benutzen und sich ganz unterthan zu machen. Und mehrmals scheint das freche Wagestück fast völlig gelungen, und schon jetzt der Feind dem Besiegten triumphirend den Fuß auf den Nacken, überlegend, ob er ihm den Gnadenstoß geben oder ihn zu seinem Sklaven machen soll, schon scheint Alles verloren und dumpfe Verzweiflung allein der Rettung zu sehn, ohne daß Jemand bemerkt, wie er sich aufgerafft, mit einem Male der Besiegten wieder auf den Füßen und fängt von Neuem an in fürchterlichem Kampfe mit dem Gegner zu ringen und mit jedem Streich wächst ihm der Mut und die Macht, und ehe nur der Zuschauer zur Besinnung gekommen, hat er jenen von sich abgeschüttelt und sieht leuchtenden Blickes in alter, trugiger Herrlichkeit da: oft geworden aber stets wieder aufgerichtet, oft gebeugt aber nie gebrochen, oft verurteilt aber unbestechlich für die Emigration.

Zwei große Hochschulen bestanden hauptsächlich beim Uebergange des Mittelalters in die Neuzeit und erreichten sich von Allen des größten Rufes im ganzen gebildeten Abendlande, Paris und Bologna, erstere hauptsächlich für die theologische, letztere für die juristische Fakultät. Deutschland darf den Rufm für sich in Anspruch nehmen, der weltlichen Wissenschaft neben der geistlichen den gehörenden Raum eingeräumt zu haben, Prag und Wien gingen darin voran, und seit dieser Zeit sind erst dort mit dem Recht von einer universitas litterarum gesprochen.
Der Pfalzgraf Kurfürst Ruprecht I., welcher 1353 bis 1390 sein schönes Land beherrschte und in dieser Zeit für die Kultur desselben und namentlich für die Bergförderung seiner geliebten Hauptstadt Heidelberg sehr viel that, war ein einfacher Mann ohne alle gelehrte Bildung, aber von einer glühenden Verehrung für alles Große und Schöne, besonders für die Wissenschaft. Er war der Freund Kaiser Karl IV. und die großartige Förderung der Wissenschaft,

Bühnenangehöriger Dr. Kruetz, Namens des Frankfurter Theaters Intendant Claar, der zugleich eine warm empfundene Ansprache hielt. Aus Bayern waren drei Kränze mit den Aufschriften: „Wahnsinn, Dilektion und Künstler“ eingetroffen. Die Feiern nahen einer sehr einfachen Beerdigung; der große Sarg wurde ohne jede Unterlegung beigesetzt.

* Der Verhaftung des verabschiedeten Infanterie-Rentenans v. Hartung wegen Landesverrats ist eine mit ihm im Zusammenhang stehende zweite, nicht minder Ansehen erregende Verhaftung, und zwar der Gattin Hartung's mit der er erst am vergangenen Mittwoch in der Gefängnisstraße des Untersuchungsgerichts zu Moabit gefangen worden ist, gefolgt. Die Verhaftung fand am Sonnabend Nachmittag in Schöneberg statt. Hartung scheint schon längere Zeit mit der Verhafteten in näherer Verbindung gestanden zu haben. Dieser Umstand wird auch die Veranlassung zu der etwas auffallend erschienenen Verhaftung nach der erfolgten Verhaftung des v. Hartung gewesen sein. Er wollte mit der Verhafteten die Ehre des Mädchens wiederherstellen, und hat vielleicht nicht daran gedacht, daß die junge Frau ihm so bald in die Unternehmungsbahn bezw. in das Gefängnis folgen würde.

* In Beziehung auf die Organisation des Rettungswesens zur See nimmt in Deutschland die öffentliche Meinung eine der ersten Stellen ein. Für Kenntlichmachung der Fluß- und Schiffsmündungen ist durch Signalstationen und Leuchtfeuer umfassend gesorgt. Wenn diese Einrichtungen oder vornehmlich auf Verhütung von Strandungen berechnet sind, so befinden sich zur Abwehnehmung des eigentlichen Rettungswesens längs des Küstens von der preussischen Landesküste bei Mecklenburg bis zur Grenze des Regierungsbezirks Danzig 65 Rettungstationen, davon 6 der Küste, 5 die bürgerliche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ins Leben greifen hat. Sämtliche Stationen sind musterhaftig ihrer Bestimmung dienlich und ausgerüstet und ihrer Tätigkeit ist es wesentlich mit zu verdanken, wenn die Verluste an Menschenleben bei eintretenden Schiffbrüchen an der preussischen Küste schon seit Jahren auf ein Minimum zurückgegangen sind.

* Ein Frankfurter Bürgersohn war im Jahre 1863 — 28 Jahre alt — seinen Eltern unter Umständen ihres gesamten Baarvermögens nach der neuen Welt durchgegangen. In diesen Tagen ist er zurückgekehrt. Er ist sehr wohlhabend, verheiratet und Vater dreier Kinder. Seine Familie hat er mitgebracht. Vater und Mutter sind bereits im Jahre 1872 in sehr drückenden Verhältnissen verstorben. Ein alter Mann, den der Feingehalt kannte, führte ihn an die Gräber der Eltern. Als der Mann des schmucklosen Grabsteines seines Vaters ansichtig wurde, erlosch in ihm namenloser Schmerz. Er räumte sich die Haare, warf sich auf das Grab und weinte die bittersten Thränen der Reue. Seine Gattin und Kinder, die sich in seiner Nähe befanden, drängten sich heran und beschrien vergeblich, den Vater zu trösten. Am Grabe der Mutter wiederholte sich dieselbe ergreifende Scene. „Mutter! Mutter! arme, schändlich betrogene Mutter! Deine Verzweiflung will ich, ich will Alles wüthen!“ rief er laut. Der Gattin und den Kindern gelang es nur mit großer Mühe, den Aufgereizten zu beruhigen. Seit gestern sind die Gräber reich mit Blumen geschmückt. Verschiedene Stiftungen erhielten von dem reuigen Sohne ansehnliche Geschenke.

* Aus Kreuznach schreibt man dem „V. Z.“: Der Schnellzug Bingerbrück-Saarbrücken ist in diesem Jahre in der Nähe des Ortes Nohfelden im Fürstentum Bir-

die dieser durch die Gründung der Prager und Wiener Universität betätigte, feuerte ihn zur Nachseinerung an. Am 1. Oktober 1836 erließ das Dekret, welches die Gründung der neuen Universität befaß, und schon am 18. desselben Monats wurde dieselbe eröffnet. Der ersten Lehrer an derselben waren Maximilian und Paulmann Wunneberg in der philosophischen, Reginald von Alra in der theologischen Fakultät.

Wir sind auch über die Selbstverhältnisse dieser Zeit unterrichtet: das Kollegienhonorar schwankte von 1 bis 18 Groschen; die jährliche öffentliche Disputation kostete 3 Gulden, das Gehalt eines ordentlichen Professors betrug 50 Gulden jährlich. Die Immatrikulation kostete für einen Bürgerlichen 10 Kr., für einen Willigen 1 Gulden. Man muß sich den Unterricht an den alten Universitäten nicht ganz nach Art der heutigen vorstellen, damals herrschte allgemein noch die strenge, eingebundene scholastische Disziplin, und fast alle Wissenschaften, selbst die ärztliche, standen noch im Banne der Theologie. Als König der Philosophie aber galt Aristoteles.

Auch die Sitten der Studierenden waren gewaltsam und roh, die Einrichtung der fahrenden Schüler trug zur Wilderung sehr wenig bei, man braucht nur die allbekannte Selbstverleumdung des Thomas Platter zu lesen, um sich einen Begriff von der Verwilderung der Studierenden jener Zeit zu machen. Welch ein finstlicher, engherziger Geist noch auf den Universitäten jener Tage herrschte, beweist die harte, grausame Art, mit der man in Heidelberg gegen Hieronymus von Prag, der Freund des Hufschmieds von Seiten der Professoren vorging, als er versuchte im Jahre 1406 dafelbst Kollegen zu leiten. Man wählte seine Zuhörer durch alle möglichen Mittel vom Besuche seiner Vorlesungen abzuschrecken.

Freilich nahmen diese Verhältnisse ein schnelles Ende. Die Kurfürsten von der Pfalz besaßen seit ausnahmslos des eingehendste, wissenschaftliche Interesse, die Hochschule war ihr Lieblingskind, das sie pflegten und hüteten, und ihre möglicher Freiheiten und Vorrechte einräumten, und dies, sowie die himmlische Lage des Ortes, das herrliche, ungebundene Leben in der weiträumigen „fürstlichen



Albin Simon's Nachfolger

Inhaber: **Julius Valentin,**

Halle a. S. Bis 1. Oktober cr. muß ich unbedingt meine Lokalitäten wegen plötzlicher Kündigung räumen und stelle daher mein sämtliches Waarenlager bedeutend unter dem **Halle a. S.** **Stoekpreise zum vollständigen**

Ausverkauf.

Als besonders billig empfehle ich:
Teppiche. Eine große Parthie Imitirt Brüssel, Tapestry, Velour, Tournay, Axminster in allen Größen, jetzt nur Stück von 4 Mark an.
Gardinen. Ein großer Posten in Engl. Tüll u. Zwirn, abgepaßt und vom Stück, jetzt Meter von nur 40 Pfg. an.
Möbelstoffe. Großes Farbensortiment in Rips, Ottoman, Damast, Crépe, Fantasiestoffen, jetzt Meter von nur 1,40 an.
 Auffallend billig! Ein großer Posten zurückgekehrter **Tischdecken** in Rips, Plüsch, Gobelins, Manilla und Jute, jetzt Stück von nur Mark 1,50 an.
Preise fest.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.
 Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. d. M., jedesmal von Vorm. 9 bis Nachm. 2 Uhr, versteigere ich Geißstraße 42 hier:

einen großen Posten **Buzkins, Paletotstoffe, Kleiderstoffe, Schürzenzeuge, Gardinen, Sammet, Seide, Atlas, seidene Bänder, Bettzeuge, Julets, Tischtücher, Aragen, Semden, wollene Waaren, Damenhüte, Hutblumen, Hutfedern, 1 Waarenschrank** etc. etc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am 28. d. M. Mittags 12 Uhr verkaufe ich im Büchel'schen Gasthose zu Giebichenstein zwangsweise: 1 Rod, 2 Bettdecken, 4 Bilder, 1 Haarfeservice und 2 Rohrstäbche.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Mittwoch den 28. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verkaufe ich Geißstraße 42 zwangsweise: 1 Egelendmaschine, 1 Confol n. Spiegel u. 1 Cylinderrühr.
Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Am Mittwoch den 28. Juli cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier zwangsweise: 1 tafelförm. Instrument, 1 goldene Remontruhre u. 1 Diamantring.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstredungs-Verfahren.
 Mittwoch den 28. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier: 1 eichenen Schreibstisch, 1 eichenen Tisch, 2 Sophas, 1 Singer'sche Nähmaschine, 1 birkenen Kleidersekretär, 1 Komode mit Glasaufsatz, 1 Komode etc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

G. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik,

Begründet 1843.
Inhaber Otto Blau, gr. Ulrichstraße 57.
 Bei Beginn der Conservirung von Früchten empfiehlt den geehrten Herrschaften ihre Bestellungen gütigst bald aufgeben zu wollen.
 Es werden nur **tadellose reife Früchte** verwendet, mit wenig Zucker eingekottet und stellt sich der Preis bei jeglicher Bestellung wesentlich billiger als beim Einkauf nach der Frucht-Saison.
Preiskourante gratis und franko.

Portland-Cemente,

Stettiner und andere, in Tonnen und Säcken.
Roman-Cement, Gypse,
Puzzolan-Cement, als: Stuch, Putz- u. Girich-Gyps,
Fenerfesten Cement, Düng-Gyps,
Cement-Kalk, Rohr-Gewebe,
 einfaches und doppeltes,
Treppen-Stufen
 von Granit, Cement u. Sandstein
 empfehlen
Ed. Lincke & Ströfer,
 Baumaterialien-Handlung.

Der gerichtliche Ausverkauf

der **M. Koestler'schen Konturmasse**
jetzt nur Alte Promenade 16a
 findet nur noch kurze Zeit statt und enthält:
 Schulbücher, Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele, Zeichenvorlagen, Geschenkliteratur, Prachtwerte, Gallerien, noch etwas wissenschaftl. Literatur etc.
 zu **bedeutend unter dem Einkauf ermäßigten Preisen.**
Wuñfkalien, Märche, Lieber etc. zu 1/10 des Ladenpreises.
Cabinet-Stereoscop-Visitphotographien, Ansicht, Stulpuren etc.
Kunfblätter in verschiedenen Formaten wurden von den vorhandenen feinen Kupferplatten größere Anzahl neu eingegräht.
 Ferner: **Delbrudbilder** zum Einrahmen, 1 große Lutherbüste, 2 Aristons, 1 Himmelsglobus, 1 Zabel'scher Vervielfältigungs-Apparat, ferner fein gerahmt: 2 Original: **„Weinberger“**, **„Gundelköpfe“** (statt à 30 M nur à 7,50 M), 1 **„Aheinfall bei Schaffhausen“**, **„Drog-Gemälde v. R. Sp.“**, 1 gr. Portrait des verstor. **Superint. Dr. Han der**, 1 **Point. Bogaert**, **„Aubens Dreifaltigkeit“**, ferner: 1 **„Bremer Blumenjahr“**, gr. Ausm. i. M., 1 **„Kaiser Wilhelm und sein Heer“**, 2 **„Schwind, Schöne Melusine i. M.“**, 1 **„Seine, Japan, ill. geb.“**, 1 **„Vrelker, Abreise, ill. Pr.-M.“**, 1 **„Leander, Träumereien, ill. Pr.-Ausg. geb.“** etc.
sehr billig!
Gratulationskarten aller Sorten **billig!**
Der Verwalter.

Auction.

Donnerstag den 29. Juli cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Wirthschaftsgeräth etc.
W. Elste, Auct.-Komm. u. ger. Taxator.

Apoth. C. Stephan's

Coca-Wein,

ist nicht mit nebenstehender Schutzmarke, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Hebelkeit und Erbrechen sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. In über-raschender Weise. — Stephan's Coca-Wein einiment nervenstärkend u. belebend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportler, Krieger, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche, 600 Gramm à 5.—, Profeflascchen (für 4 1/2- und 2 1/2- in nur in Apotheken zu haben. Central-Versand durch Apotheker C. Stephan's Treuen (Sachsen). VI

Esht zu haben in Halle in der Löwenapotheke und in der Engelapothek.

Tägl. fr. Wiener Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsfilet, Sardellenleberwurst, Trüffel-Leberwurst, Corned-Beef, gef. Junge, Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln
 im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.
 Königl. Hoflieferant.

Täglich fr. Wiener Würstchen,

Thüringer Knackwürstchen, Sardellen-Leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Lachsfilet, Braunschweiger Mettwurst, gefochte Junge, ff. Winter-Cervelatwurst, diverse Boulladen und Braten sowie garnirte Schüsseln
 werden bestens ausgeführt bei
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.
Federbett zu verf. Dachritzgasse 5, II.

Zur Feier des 50jähr. Jubiläums

der **Göfner'schen Mission**
 Mittwoch den 28. d. M. Nachm. 3 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Marktkirche (Sup. D. Nitschke-Wittenberg) und Nachfeier 5 1/2 Uhr im Pfläzer Schießgraben (General-Sup. D. Schulze-Wagdenburg, Superintendent. Nitschke-Eiselen, Pastor Nottrott-Epidendorf) ladet ein
Der Gsff. Prov.-Verein.

Schwarzer Jagdhund

mit weifem Fleck an der Brust, Lebergalband mit Weiflag, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Thurmstraße 17.**

Hierzu 1 Beilage.

Für den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich Julius Wundert in Halle. — Verleger des Anzeigenscheins (R. Nitschmann) in Halle. Expedient des Halle'schen Anzeigenscheins Große Ulrichstraße 19, gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.